„Pflege braucht sich nicht zu verstecken, sondern gehört zum Leben“

Enzkreis eröffnet zweiten Pflegestützpunkt mit DemenzZentrum im Remchinger Rathausneubau

Remchingen/ Enzkreis (zac). Eine schleichende Demenz kann eine Familie rascher vor Herausforderungen stellen als angenommen. Ein Schlaganfall, Herzinfarkt oder auch Unfall mit weitreichenden Folgen trifft Patienten und Angehörige mitten ins Leben: Wenn es dann um die individuell richtige Pflege geht, sind die meisten erst einmal erstmal aufgeschmissen. „Eigentlich gibt es in der Region alles an Angeboten, was man braucht“, bringt es die Sozialdezernentin des Enzkreises Katja Kreeb auf den Punkt, „Aber viele wissen nichts davon oder verlieren sich in der Fülle an Angeboten. Deshalb wollen und müssen wir nachziehen im Enzkreis.“ Umso mehr freute sie sich am Donnerstagnachmittag zusammen mit Sachgebietsleiterin Karin Watzal sowie dem Geschäftsführer der AOK Nordschwarzwald Hartmut Keller als Vertreter der Kranken- und Pflegekassen über die Eröffnung des zweiten Enzkreis-Pflegestützpunktes in angemieteten Räumen des Remchinger Rathausneubaus.

Bereits seit zehn Jahren gibt es den Stützpunkt „Consilio“ in Mühlacker als flächendeckende Anlaufstelle für alle Fragen im Vor- und Umfeld der Pflege und zum Ausbau der bewährten Beratungsstrukturen, damit die Menschen möglichst lange in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung leben können. Der Ansturm an Pflegebedürftigen, Angehörigen und Ratsuchenden ist mittlerweile so hoch, dass die Mühlacker Einrichtung von einer auf zwei Stellen aufgestockt wurde und künftig zuständig ist für den östlichen Enzkreis, während die zweite neue Einrichtung mit zwei modernen Büros und einem großflächigen, barrierefrei erreichbaren Gruppen- und Besprechungsraum auf insgesamt 150 Quadratmetern an Remchingens Neuer Ortsmitte mit künftig weiteren 1,77 Stellen den westlichen Enzkreis berät – ein gewaltiger Sprung. Zur Zielgruppe gehören nicht nur die 43 000 Menschen im Enzkreis mit über 65 Jahren, deren Anteil weiter steigt, sondern die ganze Familie, wie Watzal verdeutlicht. Dabei denkt sie etwa an Krebs oder eine frühe Demenz – für letzteren Bereich ist an beiden Standorten ein eigenes DemenzZentrum mit vielen Gruppenangeboten und regionalen Kooperationen von der Hundestaffel über das Tanzcafé bis zum Wanderverein angegliedert, das im westlichen Enzkreis nun von Dietlingen mit nach Wilferdingen zieht: „Mehrere Angebote unter einem Dach haben große Synergien“, erklärt Watzal und blickt auch zum benachbarten Pflegeheim, der Diakonie, dem Haus Pfinzaue, zur geplanten Gemeindebücherei, die ebenso wie die Polizei bald ins Rathaus ziehen soll, und nicht zuletzt auf das kulturelle, kulinarische und kindgerechte Angebot vor Ort: „Wir wollen uns nicht am Ortsrand verstecken, sondern sind Teil des Lebens.“

Ebenso vielfältig ist das Netzwerk, in dem sich die neutrale Beratungsstelle des Landratsamtes als eine von vielen sieht: „Wir informieren unabhängig über alle Dienstleister bis hin zur konkreten Planung und Finanzierung.“ Die Beratung selbst wird zu je einem Drittel vom Enzkreis, den Pflege- und Krankenkassen getragen. Groß ist die Freude über den Standort, auf den sich mehrere Kommunen beworben hatten, auch bei Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon: „Damit kommen wir unserem Gemeindeziel, der Flucht aus den Ortskernen entgegenwirken, wieder ein großes Stück näher.“

Der Pflegestützpunkt im Remchinger Rathaus hat montags bis freitags von 9 bis 13 Uhr und donnerstags zudem von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Bei Bedarf sind auch Hausbesuche möglich.



Über den zweiten Pflegestützpunkt mit DemenzZentrum des Enzkreises in Remchingen freuen sich die Mitarbeiterinnen Iris Paffrath (von links), Carolin Bauer, Ina Hornung, Sozialdezernentin Katja Kreeb, Sachgebietsleiterin Karin Watzal, Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon und der Geschäftsführer der AOK Nordschwarzwald Hartmut Keller. Foto: Zachmann



Über den zweiten Pflegestützpunkt mit DemenzZentrum des Enzkreises in Remchingen freuen sich die Mitarbeiterinnen Ina Hornung (von links), Iris Paffrath, Carolin Bauer, Sachgebietsleiterin Karin Watzal, Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon, Harald Brandl und Hartmut Keller (AOK) sowie Sozialdezernentin Katja Kreeb. Foto: Zachmann